

Kriegskünste, Schlachten, Ratschläge, Sturm, Wetter und was sonst zur Erweckung der Verwunderung in den Gemüthern von nöten ist; alles mit solcher Ordnung, als wenn sich eine auf das andre selber also gebe und ungefucht in das Buch käme. Gleichwohl aber soll man sich in dieser Freiheit zu dichten vorsehen, daß man nicht der Seiten vergeße und in ihrer Wahrheit irre, wie wohl es Virgilius, da er vorgegeben, Aeneas und Dido hätten zu einer Zeit gelebt, da doch Dido 100 Jahr zuvor gewesen, dem Kaiser und römischen Volke, durch welches die Stadt Karthago bezwungen worden, zu Liebe getan, damit er gleichsam von den bösen Flüchen der Dido einen Anfang der Feindschaft zwischen diesen zweien mächtigen Völkern machte. Ob aber bei uns Deutschen so bald jemand kommen möchte, der sich eines vollkommenen heroischen Werkes unterstehen werde, stehe ich sehr in Zweifel und bin nur der Gedanken, es sei leichtlicher zu wünschen als zu hoffen.

Die Tragödie ist an der Majestät dem heroischen Gedichte gemäß, ohne daß sie selten leidet, daß man geringen Standes Personen und schlechte Sachen einführt: weil sie nur von königlichem Willen, Totschlägen, Verzweiflungen, Kinder- und Vatermorden, Brande, Blutschande, Kriege und Aufruhr, Klagen, Heulen, Seufzen und dergleichen handelt.

Die Komödie besteht in schlechtem Wesen und Personen: redet von Hochzeiten, Gastgeboten, Spielen, Betrug und Schalkheit der Knechte, ruhmwürdigen Landsknechten, Buhlersachen, Leichtfertigkeit der Jugend, Geize des Alters, Kupplerei und solchen Sachen, die täglich unter gemeinen Leuten vorlaufen. Haben deswegen die, welche heutigen Tages Komödien geschrieben, weit geirrt, die Kaiser und Potentaten eingeführt, weil solches den Regeln der Komödien schnurstracks zuwider läuft."

Unter Lyrika versteht er „Gedichte, die man zur Musik sonderlich gebrauchen kann. Sie erfordern zuvörderst ein freies, lustiges Gemüt und wollen mit schönen Sprüchen und Lehren häufig geziert sein. Sie können alles, was in ein kurzes Gedicht kann gebracht werden, beschreiben: Buhlerei, Tänze, Bankette, schöne Menschen, Gärten, Weinberge, Lob der Mäßigkeit, Nichtigkeit des Todes u. a., sonderlich aber Vermahnung zur Fröhllichkeit: welchen Inhalts ich meiner Oden eine zur Beschließung dieses Kapitels setzen will:

Ode.¹⁾

Ich empfinde fast ein Grauen,
Daß ich, Plato, für und für
Bin gefessen über dir;

1) sie ist übrigens einer französischen Ode Ronsarts nachgeahmt.